

die Selbsttätigkeit der Schüler aktivieren und ihre Mitarbeit produktiv werden lassen. Freilich wird selten der Fall eintreten, daß sich diese Arbeitsblätter in den Händen aller Schüler vorfinden (kein offizieller Befehl; Schwierigkeit der privaten Anschaffung). Aber selbst ohne diese Arbeitsmappen vermag das Lehrerhandbuch eine Fülle von wertvollen katechetischen Impulsen zu vermitteln und ist schon allein deswegen zu empfehlen.

Man darf mit Spannung das Erscheinen weiterer Bände der Reihe „modelle“ erwarten, vor allem bezüglich jener Unterrichtsthemen, die von sich aus eine geringere Lebensnähe aufweisen und daher schwieriger im Erfahrungsbereich zu verankern sind.

HAMAN BRUNO, *Religiöse Erziehung als Unterrichtsprinzip*. (Werdende Welt, Analysen und Aspekte zur Orientierung des Christen, Bd. 15.) (160.) Lahn-V., Limburg 1970. Kart. lam. DM 14.50.

Die religiöse Erziehungsaufgabe der Schule und die Berechtigung der Schulkatechese in der pluralistischen Gesellschaftsordnung sind nicht nur theoretisch in Frage gestellt. Man beginnt im Gefolge leidenschaftlicher und nicht immer sachlicher Diskussionen bereits praktische Konsequenzen zu ziehen. Die anstehende Problematik bedarf deshalb dringend einer Klärung, zunächst einmal im katechetischen Lager selbst.

Vf. unternimmt in dieser Publikation den dankenswerten Versuch, Licht in die verworrene Sachlage zu bringen. Dabei geht es ihm zunächst um die religiöse Grundlegung der Schularbeit selbst, um die fundamentale Bedeutung religiöser Erziehung und Bildung, wie sie bei uns auch in Österreich im sog. Zielparagrafen des Schulgesetzes von 1962 zumindest textliche Würdigung findet. — In einem eigenen Abschnitt entwirft der Autor eine Skizze jener Bezugspunkte, die sich zwischen den einzelnen Schulfächern und der religiösen Erziehungsaufgabe ergeben. Derartige Überlegungen sind — auch wenn sie nicht in allem unwidersprochen bleiben dürften — nicht nur ermutigend und für den Religionspädagogen hilfreich, sie könnten gerade den kirchlichen Privatschulen wertvolle Erkenntnisse vermitteln, wie sie ihre arteigene Chance im Sinn einer ganzheitlichen Unterrichtsplanung und religiösen Lebensgestaltung realisieren könnten. Dazu vermag auch der Abschnitt über die religiöse Wirkkraft der Formen schulischen Lebens (u. a. Fest und Feier, Gottesdienst in der Schule, sozialerzieherische Bedeutung der Schülermitverantwortung) die religionspädagogische Diskussion zu befruchten. Wenn sich auch nicht wenige der an sich berechtigten Gedanken und Forderungen, die Vf. vorlegt, an der harten Wirklichkeit der Schulpraxis zumal in den staatlichen Schulen sto-

ßen werden, der in die Auseinandersetzung über Schule und religiöse Erziehung hineingezogene Katechet tut sicherlich gut daran, sich von dieser Fachlektüre inspirieren zu lassen.

HORNA L. DE, *Mit Jesus leben*. (20.); *Jesus ist der gute Hirte*. (20.) Farbige Bilderbücher für 7- bis 10jährige. Ars sacra, München 1971. Paperback je DM 4.80.

Das erste Bilderbuch bringt einige Jesus-Erzählungen, die von der Hochzeit zu Kana bis zu den Emmausjüngern reichen; das zweite beschränkt sich auf das Guten-Hirten-Gleichnis. Beide bemühen sich um knappen, kindertümliche Textform und legen das Schwergewicht auf die Illustration. Diese ist es auch, die das Besondere unter ähnlichen Kinderbüchern ausmacht und ein erfreuliches Beispiel davon darstellt, was moderne Farb- und Formgebung vermag. Vf. wagt es, seine Gestaltungsfreude auch in die Details hinein zu verlängern und vermag doch zu allermeist die Hauptaussage kräftig herauszustreichen. Was aber den Betrachter dieser Bilder am meisten einnimmt, sind frohe, leuchtende Farben (gegenüber der oft anzutreffenden Vorliebe für düstere, „schmutzige“ Farben) und klare Konturenzeichnung (gegenüber einer oft verschwommenen „unsauberen“ Darstellungsweise). Beide Bilderbücher sind für Kinder von 6 bis 9 Jahren zu empfehlen.

TILMANN KLEMENS, *Wie spricht man heute in der Familie von Gott?* (63.) Auer, Donauwörth 1970. Kart. lam. DM 2.50.

Wenn man eine neue Publikation von Kl. Tilmann in die Hand nimmt, dann erwartet man von vornherein, eine unkomplizierte, gut lesbare und dabei inhaltlich gediegene Darlegung vorzufinden. Solche Qualitäten weist auch dieses schmale Bändchen auf. Auf wenigen Seiten sagt Vf. sehr Treffendes und Richtungsweisendes. Besonders sind zu nennen die Gedanken über die Erfahrbarkeit Gottes im alltäglichen Leben, über die „Gegensätze“ in Gott (ein schwieriges Problem wird in wenigen, aber weiterhelfenden Worten umrissen); ferner die sehr instruktiven Hinweise für das Gespräch mit den Kindern über Schöpfung, Natur und Technik, über die Weltvollendung durch Gott und den darin mitgemeinten Auftrag an den Menschen, seinen Teil dazu beizutragen usw.

Kurzum: eine sehr dankenswerte Handreichung für Eltern, die das so nötige religiöse Gespräch mit ihren Kindern nicht nur pflegen, sondern es auch den heutigen religionspädagogischen Forderungen anpassen wollen.

BECK E./HERTLE V./MILLER G./QUADFLIEG J., *Glaubensunterweisung im 8. Schuljahr*. (Praxis der Glaubensunterweisung in